



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

352 (31.7.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-177408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-177408)

bei Versuche man, diese auf deutsche Magenschiffen zurückzuführen. Die Nachforschungen werden bis zum Äußersten geführt, und glaubt man, Unfälle gefunden zu haben, so sind diese ihres Lebens nicht sicher. Mehr als einer wurde totgeschlagen. Es folgte der Handelstrecke, wobei zunächst sechs Fahrzeuge vernichtet wurden. Bei einem Dampfer wurden die Leute von Bord in die Rettungsboote übergeführt. Es wurde dann der Dampfer „Caroline“ mit 300 Fahrgästen an Bord durch Kuntz angehalten, und als der Kuntz funktentelegraphische Zeichen gab, durch Schüsse zum Halten gezwungen. Beim Näherkommen entpuppte er sich als ein Dampfer von 5000 Tonnen, auf jeder Seite leuchtete zehn Boote aus, wobei nach amerikanischen Nachrichten zwei gesenkt sind. Die übrigen sind heil angekommen. Im Laufe des nächsten Tages wurden weitere 36 000 Tonnen versenkt, darunter viel Zucker. Nach den Angaben der Kapitäne macht sich drüben die Lebensmittellage sehr fühlbar. Es war wegen Mangels an Schiffsraum nicht möglich, die australische Getreideernte nach Amerika zu bringen. Wegen der ungenügenden Bahntransportverhältnisse sind die Vereinigten Staaten in erhöhtem Maße auf die Uebersee-Zufuhr angewiesen. Ein norwegischer Dampfer mit 3000 Tonnen Kupfer und 1000 Tonnen Baumwolle an Bord wurde angehalten und verlor sich wegen der überlegenen Geschwindigkeit des Unterseebootes dazu, die Versenkung eines anderen Dampfers oehudig abzuwarten. Es wurden 70 Tonnen Kupfer übernommen. Die Frau eines an Bord befindlichen zweiten Kapitäns mit ihrem Kinde wurde vom Unterseeboot an Bord genommen und sorgfältig verpflegt. Die Häufigkeit der Verletzungen, daß die Angel ausgelegt und einer gefangen wurde, was zu einem Schiffstiefen Anlaß gab. Mehrere kleinere Dampfer und bei der Rückkehr noch zwei Sealer mit Kupfererz und Zinnminen wurden versenkt. Die Haltung und Stimmung der Besatzung war ausgezeichnet. Die Maschinen arbeiteten stets tadellos.

Eine ernste Auffassung: Wessert!

c. Von der schweizerischen Grenze, 31. Juli. (Pr.-Tel. g. R.) Der Matin meldet aus Newport: Die Betten für eine Beendigung der Tauchbootgefahr in den nordamerikanischen Häfen bis 15. August stehen wie 5:1, die Betten für ein Kriegsende bis Dezember 1918 wie 3:2 und die Betten für ein Kriegsende im Jahre 1919 wie 9:1.

Zur Ermordung des Feldmarschalls Eichhorn.

Die amtliche Meldung über den Mord.

Berlin, 31. Juli. (W.T.B. Amtlich.) Generalfeldmarschall von Eichhorn ist am 30. Juli 10 Uhr abends ruhig entschlafen. Zu den schweren Verwundungen an der linken Körperhälfte traten gegen Abend Herzkrämpfe hinzu. Die zur Stärkung des Herzens angewendeten Mittel vermochten nur eine vorübergehende Erleichterung zu verschaffen. Sein persönlicher Adjutant, Hauptmann von Drehtler, war kurz vorher infolge des großen Blutverlustes ebenfalls verschieden.

Die Untersuchung hat bisher folgendes ergeben: Der Attentäter nennt sich Boris Donosio, ist 23 Jahre alt und Vertrauensmann der linken sozialrevolutionären Partei in Moskau. Er ist erst vor einigen Tagen von dort nach Kiew gekommen, nachdem er von seiner Partei den Auftrag erhalten hatte, den Generalfeldmarschall zu töten. Er sei zu diesem Zweck mit einer runden Bombe, einem Revolver und Geld ausgestattet worden.

Der Mörder.

Kiew, 30. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der 23 Jahre alte Attentäter erklärte bei seiner Vernehmung, aus dem Gouvernement Njokoljan in Rußland zu stammen und gestern aus Moskau im Auftrag des kommunistischen Ausschusses in Kiew eingetroffen zu sein, um den Feldmarschall zu ermorden.

Beleid der ukrainischen Regierung.

Berlin, 31. Juli. (Bon unj. Berl. Büro.) Die „B. Z.“ meldet aus Berlin: Der ukrainische Gesandte in Berlin, Baron Steinheil, sprach in später Abendstunde beim Reichstanzler Grafen Hertling vor und drückte ihm das Beileid der ukrainischen Regierung wegen des Attentates auf Feldmarschall von Eichhorn aus.

Preßstimmen.

m. Köln, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ erklärt zur Ermordung Eichhorns: Wir wissen, wer die Mordbuben sind, wir haben sie in denselben Kreisen zu suchen, aus denen die Mordbuben in Moskau entstammen. Nachdem wir von der ukrainischen Regierung, der wir verhältnismäßig günstige Friedensbedingungen einräumten, gerufen wurden, um Ordnung im Lande zu schaffen, werden wir von dieser im beiderseitigen Interesse übernommenen Aufgabe nicht eher zurücktreten, als bis die gesteckten Ziele erreicht sind.

Die „Köln. Volkszeitg.“ erklärt: Den unzufriedenen Elementen in der Ukraine sollte durch die Ermordung Eichhorns das Zeichen zur Erhebung gegeben werden. Es ist selbstverständlich, daß eine rasche und durchgreifende Vergeltung für das Blut, das in Kiew geflossen ist, Platz greifen muß.

Englische Gründe für russische Morde.

Die „Ball Mail Gazette“ vom 8. Juli ergeht sich an leitender Stelle in folgenden Phantasien: Bieleicht ist Wirtbads Ermordung die Tat patriotischer Russen, die die fortgesetzte Demütigung und Verflauung ihres Landes nicht länger ertragen können. Oder der Mord ist von Deutschland selbst herbeigeführt, um eine Entschädigung für vorher geplante Absichten zu haben. (!) Die Ermordung des eigenen Gesandten aus solchen Gründen mag westeuropäischer Auffassung ungläublich erscheinen, aber daselbe war der Fall mit anderen Verbrechen der deutschen Behörden. Sie wäre nur eine Kopie der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand, bei der das moralische Beweismaterial auf die Agentur der Mittelmächte fällt. Mag dem nun sein, wie ihm will, die deutsche Heeresleitung wird den Mord sicherlich in vollster Weise ausnutzen, um Rußlands Volk und Hilfsquellen fester in die Hand zu bekommen. Die Verbandsmächte werden ohne die Befreiung Rußlands nie imstande sein, jenen vollständigen Sieg zu erlangen, dem alle ihre Vertreter soeben entschlossen Zuspruch gegeben haben.

Die vorstehenden, durchaus ernst gemeinten Gedankengänge eines führenden englischen Blattes zeigen, bis zu welcher vollkommen gelassenen Verwirrung die Deutschenbegegnung geführt hat. Die englische Welt, mit dem politischen Morde aus eigener oft bewährter Praxis wohlvertraut, scheint sich natürlich nicht im geringsten, dem Feinde die gleichen Ver-

brechen, wo es nur irgend angeht, zu unterstellen. Aber daß sie, in dem heißen Bemühen, den Feind um jeden Preis zu verdrängen und — sich selber von schwerem Verdacht reinzuwaschen, auf deren Unfug verfällt, scheint doch darauf hinzuweisen, daß die sprichwörtliche englische Selbstlosigkeit einer argen Kriegsnerosität Platz gemacht hat. Technische „Gründe“ werden die frommen Engländer bald für die Ermordung des Generalfeldmarschalls Eichhorn entdecken. Sie streben ihrem edlen Vorbilde, Woodrow Wilson, nach. (Red.)

Die Lage in Rußland.

Die Cholera.

Lwow, 30. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Zahl der Choleraerkrankungen nimmt noch dauernd zu. Wie die Politisch-Civilischen Mitteilungen der „Now. Petr. Gazette“ vernehmen, wurden am 29. Juli 170 Fälle und am folgenden Tage 209 Fälle registriert.

Monarchisten-Kongreß in Kiew.

Berlin, 31. Juli. (Bon unj. Berl. Büro.) Die „B. Z.“ meldet aus Kiew: Die besten Nachrichten melden aus Kiew, daß dort ein russischer Monarchisten-Kongreß stattgefunden habe, der sich für die Wiederherstellung des Zustandes vor der Märzrevolution ausgesprochen habe, ohne jedoch die Verfassungsfrage zu entscheiden.

Die Zustände in Petersburg.

Stockholm, 30. Juli. Die russischen Sozialisten Agelrod und Ruffanow veröffentlichen in „Sozialdemokraten“ einen großen Aufruf an die Sozialisten aller Völker, worin sie die Bolschewiken als Verräter an der sozialistischen Sache und tatsächliche Träger der Gegenrevolution brandmarken. Bezeichnend für die gegenwärtigen Zustände in Rußland ist die Schilderung der augenblicklichen Lage in Petersburg. Darin heißt es u. a.: Unser Leben ist eine Hölle, unsere Kinder sterben vor Hunger. Die Hungernden erhalten keine Nahrung, und jeder, der sich darüber beklagt, wird als Feind gebremdmarkt. Jedes freie Wort wird erstickt. Wir können unseren Willen und unseren Wünschen keinen Ausdruck verleihen, weder in Worten, noch in der Schrift. Unsere Organisationen werden verdrängt, jedes Recht ist geschwunden. Menschen beherzigen uns, die wie Selbstherrscher regieren, zu denen wir nicht das geringste Vertrauen haben können, die selbst weder Glaube noch Ehre besitzen, die uns betrogen und verkauft haben, nur um ihre Macht zu bewahren.“ Der Aufruf schließt mit der Aufforderung an die Internationale, einen Untersuchungsausschuß nach Rußland zu schicken.

Eine Million Mann zum Eingreifen in Sibirien!

m. Köln, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volkszeitg.“ meldet aus Genf: Das Pariser „Journal“ bringt ein Interview des Generals Horvat mit einem Vertreter der Entente in Wladimirof, aus dem wenig Hoffnung betreffs einer ausgiebigen Intervention spricht. Die Hauptsache sei, Waggons für den Truppentransport bis zum Ural zu beschaffen. Nur eine Million Soldaten, darunter ein Drittel von Japan und Amerika gestellt, habe Aussicht auf Erfolg. Ein kleineres Heer wäre angesichts der feindlichen Gefangenen in Sibirien wirkungslos.

Jekaterinburg von den Tscheken genommen.

Moskau, 30. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Jekaterinburg ist laut einer Meldung der amtlichen „Sowestija“ von den Tscheko-Slowaken genommen worden. Die bolschewistische Presse schlägt aus diesem Anlaß Alarm und ruft zu den Waffen. Die „Pravda“ schreibt: Wie eine Lawine wächst die tscheko-slowakische Gefahr. Wie ein Delfin auf dem Papier dehnt sich die Gegenrevolution aus. Kein Parton dem Feinde. Der Hungererreg muß gesprengt werden.

Geispret.

Moskau, 30. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Aus militärischen Kreisen ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, die Grenz bei Archangelsk für 14 Tage gesperrt worden.

Die Entente und der Jar.

Bern, 31. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) In einem Artikel des „Bernener Tagblattes“, überschrieben „Die Entente und der Jar“, heißt es u. a.: Es ist nicht ganz überflüssig, mit einigen Worten auf die dicke Verantwortung hinzuweisen, die die früheren Verbündeten der toten Jaren an seinem Schicksal tragen. Als die Revolution in Petersburg ausbrach, als deren Führer sich der englische Vorkämpfer Sir G. Buchanan gerieren wollte, brach die ganze Ententepresse und voran die englische Presse in großen Jubel aus. Der Jar ward als Verräter gebremdmarkt, der einen Sonderfrieden schließen wollte. Die Revolution wurde offen nicht nur von der Presse, sondern von den höchsten Stellen aus gefeiert, weil sie den Jaren befehlige und weil sie die Fortsetzung des Krieges bedeutete.

Die Mandsfrage.

Stockholm, 30. Juli. Die Mandsfrage ist durch die Begehrung der einberufenen fünf Jahrgänge, sich zum finnischen Kriegsdienst zu stellen, wiederum verdrängt worden. Die Wehrpflichtigen haben dem obersten Verwaltungsgremien der Insel ein von allen Beteiligten unterzeichnetes Schriftstück gestellt, worin sie erklären, daß die Einberufung nicht mit dem Wehrpflichtgesetz vom Jahre 1878 übereinstimme und daß sie sich nur zum Wachdienst auf den Inseln selbst verpflichtet hielten. Außerdem forderten sie Schwedisch sprechende Vorgesetzte. Der finnische Kriegsminister antwortete jedoch ziemlich kühl, daß das frühere Versprechen durch die Einberufung nicht berührt werde, und forderte die Mänder auf, dem Stellungsbescheid unverzüglich Folge zu leisten. Im übrigen teilte er mit, daß sie nicht der Marine, sondern dem Infanterieregiment, dessen zukünftige Garnison auf Mand liegen sollte, zugeteilt würden. Es fragt sich nun, ob die finnische Regierung zu Gewalttaten entschlossen ist, oder ob sie den Mändern nachgibt, was sicher die Mänder in ihren Bestrebungen, sich von Finnland loszulösen, bestärken würde. (R. Z.)

Kopenhagen, 31. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Wie Verlangte Tidende aus Stockholm meldet, drahtet der finnische Korrespondent des Svenska Dagbladet, daß nach einer Erklärung des Senators Castron General Wannerheim der aaländischen Bevölkerung verspricht, daß die Wehrpflichtigen ihre Dienstpflicht nur auf den Aalandsinseln zu genügen brauchen. Castron meinte, daß die finnische Regierung gezwungen sei, ihr Versprechen zu halten; dadurch würde auch die Belegung des Streiks in der Wehrpflichtfrage mit der aaländischen Bevölkerung erzielt.

Helsingfors, 30. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Regierung gestattet grundsätzlich die Schließung der von den Russen in Finnland während des Krieges ausgeführten Befestigungsarbeiten, ausgenommen sind Küstenbefestigungen.

Reichstagspräsident J. Creudach über den Frieden.

Der Reichstagspräsident J. Creudach, 2. B., dessen Vorsitzender der Reichstagspräsident J. Creudach ist, feierte am Sonntag sein Stiftungsfest. Der Reichstagspräsident sprach von der Anerkennung Creudachs aus Anlaß seiner Wahl zum Präsidenten des Reichstags. Darauf erwiderte Creudach:

Er habe sich getreut, so einseitig gewählt zu werden. Bis jetzt sei alles unter seiner Leitung im Reichstag gut gegangen, da jede Partei bemüht sei, mit dem Wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Er freute sich, dereinst dem siegreichen Kaiser den Dank des deutschen Volkes darbringen zu können. Doch seien wir dazu noch weit entfernt, aber man müsse den Mut nicht verlieren, auch wenn noch einige Hunderttausend Amerikaner kämen. Unsere Vorkraft sei unerschütterlich, und es sei kein Zweifel, daß wir schließlich siegreich aus dem Kampf hervorgehen würden.

Letzte Meldungen.

Schwere Verluste der Amerikaner.

Berlin, 31. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Auslöser eines am 29. Juli gefangenen Amerikaners der 28. amerikanischen Division vom Infanterie-Regiment 110 ergaben, daß das erste Bataillon dieses Regiments nach dem deutschen Angriff durch Chateau-Thierry am 17. Juli nur noch Kompaniestärke von 30 Mann hatte. Ertrag ist bisher noch nicht eingetroffen. Bei den gestrigen Versuchen (nördlich des Remiers-Waldes) verlor eine Kompanie des zweiten Bataillons des Bataillons Regiments 100 Mann an Toten und Verwundeten.

Die Internierung in England.

Amsterdam, 30. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Algemeen Handelsblad“ aus London, ordnete die Mission für feindliche Ausländer gestern die Internierung von 100 feindlichen Ausländern an. Im ganzen gelangen 25 000 Fälle zur Untersuchung.

Gefangenen-Austausch.

Amsterdam, 31. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet, daß der Austausch der Kriegsgefangenen am nächsten Montag wieder ausgenommen werden wird. Die Hospitalschiffe „Sindoro“ und „Zeeland“ werden von Rotterdam ausfahren.

Singen, 31. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der erste Transport der infolge des Berner Abkommens frei gewordenen deutschen Zivilinternierten trifft morgen hier ein.

Die Anklage gegen Brönnau und Genossen.

Bukarest, 30. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Informationsausschuß der Kammer für die Anklage gegen die frühere Regierung Brönnau legte der Kammer seinen gedruckten Bericht vor, der den angeklagten Ministern, dem Könige und dem Senat des Kassationshofes zur Kenntnis gebracht wird. Nach einer Beschlußfassung in der Kammer wird ein Untersuchungsausschuß mit ministerieller Gewalt gewählt werden, der die angeklagten Minister vorladen und nötigenfalls zwangsweise vorführen wird. (Brönnau soll übrigens alle belastenden Papiere entfernt haben. Red.)

Vorläuf bei Miegerangriffen.

Strasbourg, 31. Juli. Die „Straßburger Post“ berichtet: Die Nichtbeachtung der für Miegerangriffe erlassenen Vorschriften hat über eine Familie in Rehl großes Unglück gebracht. Eine 25 Jahre alte Bürgerstochter von dort vermouth, als die feindlichen Miegerangriffen die Stellung überlegen, ihre Flugzeuge nicht zu beschützen und trat, wie übrigens viele andere Personen, vor die Bedenken, um nach den Miegern Aussehen zu halten. Am letzten Augenblick traf sie der Sprengstoff eines Miederangriffes in die linke Hüfte und verletzte das Rücken schwer. Bieleicht führt dieser Fall dazu, daß die Zahl der Einsätze, welche bei Miegerangriffen im Hause bleiben und Deckung suchen, zunimmt.

China ging für Amerika in den Krieg.

Amsterdam, 30. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Reuters meldet aus Washington: Nach einem Abkommen zwischen den Bankiers und der Regierung über die Anleihe in China, werden die Bankiers im Einvernehmen mit der Regierung vorgehen und die ihnen seitens der Regierung vorgeschriebene Politik verfolgen. Die Namen der Banken, die zur Anleihegruppe gehören, sowie andere Einzelheiten sind der Regierung zur Begutachtung vorgelegt worden. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß sie, wenn die Bedingungen für die Anleihe sowohl für die Vereinigten Staaten als auch für China annehmbar wären, bereit ist, ihr möglichstes zur Durchführung der beiderseitigen Kontrolle beizutragen. Der Rat im Staatsdepartement hat erklärt, daß China hauptsächlich mit Rücksicht auf die Haltung der Vereinigten Staaten in den Krieg erklärt habe und die Vereinigten Staaten es insofern für ihre Pflicht halten, China die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. — Wie nobel!

Justizminister Spahn.

Berlin, 31. Juli. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge wurde der Staats- und Justizminister Dr. Spahn zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen und zugleich zum Kronprinzen bestellt. Dr. Spahn ist der langjährige Führer des Zentrums und ist auch Mitglied des preussischen Landtages.

Ein böser Schlichter.

Berlin, 31. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende Bemerkung: Durch einen Fehler in unserer Registratur ist in dem Artikel über den Großen Herlino in heutigen Morgenblatt sein Geburtsort auf den 31. Juli statt auf den 31. August verlegt worden. Wir bebauern es, wenn durch dieses Mißgeschick auch anderwärts Irrtümer entstanden sein sollten.

Berlin, 31. Juli. (Bon unserm Berliner Büro.) Die „B. Z.“ meldet aus Bern: Das Verfahren gegen den ehemaligen amerikanischen Sekretär der amerikanischen Botschaft, Karl Emil Stangelland, und den mitangeklagten schwedischen Kapitän Lindgreen, die wegen Spionage verhaftet wurden, hat vor dem amerikanischen Gericht begonnen. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt Stangelland, verurteilt zu haben, durch Lindgreen einen Brief an die schwedische Schriftstellerin Ellen Key mit Umgebung der regulären Post gelangen zu lassen. Lindgreen wurde vor seiner Abreise aus Amerika verhaftet. Der schwedische Generalkonsul hat die Freilassung Kapitän Lindgreens gefordert. Als sie abgelehnt wurde, legte er im Namen seiner Regierung Protest ein.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effekten-Börse.

Die Börse war lebhaft. Es erfolgten Abschlüsse in Rhein-Hypothekbank-Aktien, Anilin, Verein Deutscher Oelbrenner, Brauerei Eichbaum-Aktien, Benz, Mannheimer Gummi und Aktien der Unionverle Mannheim. Von Bankaktien stellten sich Pfälz, Bank und Rhein, Hypothekbank höher. Ferner war Kautschuk vorhanden zu höheren Kursen für Homburger Akt.-Br. vorm. Messerschmitt, Mannheimer Aktienbrauerei-Aktien, Mannheimer Versicherungs-Aktien und für die Aktien der Pfälz, Mühlenwerke.

Aus Stadt und Land.

Mannheimer Wohnungsfürsorge.

Bautätigkeit der Siedelungs-Gesellschaft.

Zu 2: Sehr weitreichend ist auch die zweite Forderung der Uebernahme der Bürgerschaft und Ausbietungs-Garantie für das aufzunehmende fremde Geld. Von den 26 Millionen, die die Siedelungs-Gesellschaft im ganzen aufzubringen beabsichtigt, sollen 2 Millionen durch das eigene Geld der Gesellschaft, das Stammkapital, gedeckt werden. Die übrigen neun Millionen sollen entliehen werden. Geldgeber werden sich finden, wenn die Darlehen gehörig gesichert sind. Nun werden aber die bei Neubauten auf eigenem Grund und Boden üblichen Hypotheken selbst im Rahmen der für erste Hypotheken in Betracht kommenden 60 Prozent des Schätzwertes bei Bauten auf Erbbaurecht nicht als hinreichende Sicherheit anerkannt; das fremde Geld ist also nur zu erlangen gegen anderweitige Sicherheit, und dafür kommt nach Sachlage nur die gemeindliche Bürgerschafts- und Ausbietungs-Garantie in Betracht. Gefordert wird deren Uebernahme bis zu 90 Prozent des Bauaufwandes. Nach dreierlei Richtung weist dieses Ansinnen von den allgemeinen Grundfragen der Stadt über solche Verbindungen ab: a) Die Bürgerschafts- und Ausbietungs-Garantie soll neben dem Darlehen auf 2. Hypothek auch dasjenige auf erste Hypothek umfassen. b) Das zu verbürgende Darlehen darf nicht nur 80 Prozent, sondern 90 Prozent ausmachen und zwar c) errechnet aus dem Bauaufwand, nicht, wie c) die allgemeinen Grundfragen vorschreiben, aus dem Schätzwerte. Die in diesen Abweichungen liegende Steigerung des Risikos der Stadt-Gemeinde ist umso größer, als die durch den Krieg eingetretene Wertberabsetzung der Bautkosten dazu führen kann, daß der Bauaufwand den kapitalwertigen Ertrag der Häuser um ein Bedeutendes übersteigert.

Zu 3: Zu der Bürgerschafts- und Ausbietungs-Garantie soll nach dem Verlangen der Siedelungs-Gesellschaft noch ein drittes, die Verpflichtung zur Deckung der etwaigen Verluste, treten. Der Standpunkt der Gesellschaft ist folgender: Die Gesellschaft werten in das Unternehmen ihre Stammeinlagen ein. Sie haften damit für alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft und müssen demgemäß damit rechnen, daß bei unglücklicher Gestaltung des Unternehmens die einzuverleihende Summe am Ende verloren ist. Ihr Risiko soll durch die Haftung mit der Stammeinlage begrenzt sein. Hier soll die Stadt-Gemeinde einspringen in zweierlei Form, einmal durch Verzicht auf den Erbbaurecht ein schließlich der Verzinsung der Straßen- und Gehwegherstellungskosten — ausgenommen ist der Zins aus dem Erwerbszweck des Unteren Mietskasinos — in den Verlust bringenden Jahren, zum andern durch Uebernahme einer Zuschußpflicht für den außerdem sich noch ergebenden Fehlbeitrag. Während der Verzinsung auf den Erbbaurecht ein einschließlich der Verzinsung, eine spätere Nachzahlung also abgehen von der Stammeinlage, daß ein bei der Liquidation etwa vorhandenes Vermögen zu gemeinnützigen Zwecken innerhalb der Stadt Mannheim zu verwenden ist, nicht stattdessen soll für die Verzinsung als einseitige Leistung gebildet, die unter Umständen zurückvergütet ist, nämlich 1) wenn der Gewinn der folgenden Geschäftsjahre 4 Prozent der Stammeinlage übersteigt, 2) im Falle der Veräußerung von Grundstücken und Erbbaurechten aus dem noch Tilgung der anteiligen Darlehen und des anteiligen Eigengeldes der Gesellschaft verbleibenden Nettobetrag des Restes. 3) im Falle der Beendigung der Erbbaurechte aus dem noch Tilgung des anteiligen Darlehens und sonstigen Schulden verbleibenden Teil der vom Eigentümer der Grundstücke für den Verlust des Bauwerks zu zahlenden Entschädigung, 4) im Falle der Liquidation der Gesellschaft aus dem vorhandenen Vermögen. Dem Verzicht auf den Erbbaurecht ein einschließlich der Verzinsung der Gesellschaft gegenüber der Ausfall der Dividende aus der Stammeinlage, der unter denselben Voraussetzungen eintritt. Die Zuschußpflicht hat ihr Gegenstück in dem Verlust der Stammeinlagen, die als Teile des Vermögens für die Rückzahlung der Zuschüsse der Stadt-Gemeinde im Falle der Liquidation zur Verfügung gestellt werden müssen. Während aber die Leistung der Gesellschaft im Höchstbetrage begrenzt ist, ist die Zuschußpflicht der Stadt-Gemeinde unbegrenzt. Es ist deshalb wohl die Uebertragung am Platze, ob die Stadt-Gemeinde nicht besser täte, die Häuser selbst zu bauen, wenn sie nicht überhaupt die Verantwortung für die Wohnungen übernehmen will. Die Kommission für Wohnungs- und Bodenreform und der Stadtrat haben indes nach eingehender Beratung sich für die Verneinung der Frage entschieden.

Das Rechtsverhältnis zur Siedelungs-Gesellschaft anlangend, ist es von Bedeutung für die Stadt-Gemeinde, Einfluß auf die Führung der Geschäfte der Siedelungs-Gesellschaft und ihre Entschlüsse zu gewinnen. Die Stadtverwaltung hat deshalb verlangt und die Gesellschaft hat zugestimmt, daß die Stadt-Gemeinde durch 2 Mitglieder im Aufsichtsrat vertreten ist, dessen überwiegender Einfluß auf die Geschäftsführung gesichert ist. Nach menschlichen Ermessen darf man wohl annehmen, daß mit den sonstigen Bestimmungen die Interessen der Stadt-Gemeinde gegenüber der Gesellschaft für alle Fälle hinreichend gesichert sind. Es genügt aber, um das Risiko der Stadt-Gemeinde auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, nicht bloß die vertragliche Sicherung gegenüber der Gesellschaft. Die Stadt kann es nur eingehen, wenn sich auch der bürgerliche Staat daran beteiligen beteiligt. Geht es um die Beteiligung zur Hälfte; denn der Staat hat an der Lösung des Wohnungsproblems, insbesondere an der Schaffung angemessener Wohnungsverhältnisse für die heimkehrenden Krieger, mindestens dasselbe Interesse wie die Gemeinde. Der bürgerliche Staat hat dies unmittelbar dadurch anerkannt, daß er

dem Beispiel der Städte folgend, durch die Befassung des Hypothekendarlehens-Gesetzes das Finanzministerium in die Lage versetzt hat, die Bürgerschaft und Ausbietungs-Garantie für Baugeldentnahmen zwischen 50 und 90 Prozent des Bauaufwandes zu übernehmen. Aufgrund des Gesetzes hat die Stadt-Gemeinde an den Staat das Ansinnen gestellt, die Leistungen der Stadt-Gemeinde aus der Bürgerschaft und Ausbietungs-Garantie zur Hälfte der Rückbürgschaft auf sich zu nehmen. Die Verhandlungen mit dem St. Finanzministerium sind aufgenommen. Endlich erwartet die Stadt-Gemeinde, daß aus dem in Aussicht stehenden Reichszuschuß auch Mittel für das Unternehmen der Siedelungs-Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden. Für diesen Fall ist in den Erbbaurechts-Verträgen die Anrechnung des in Verlust geratenen Erbbaurechts auf den Zuschuß vorbehalten. Die Siedelungs-Gesellschaft wird alles daran setzen, möglichst bald, nach während des Krieges mit dem Bau auf den beiden Gebieten der 18. Sandwegwund und der Unteren Mühlau zu beginnen, um schon im nächsten Frühjahr oder Sommer etwa 1600 Wohnungen auf den Markt zu bringen.

Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß in den kathol. Kirchen des Landes aus Anlaß des Beginns des fünften Kriegesjahres am Sonntag die Predigt entsprechend gehalten und ein Dank- und Bittgottesdienst gehalten wird, indem nach dem Amt das Allerheiligste ausgelegt, die Litanei vom hl. Herzen Jesu gebetet und ferner der Segen erteilt wird. — Das Erzbischöfliche Ordinariat hat ferner verordnet, daß am Sonntag, den 10. August beim Hauptgottesdienst in allen Pfarrkirchen und Filialkirchen der Erzbischof eine Kollekte abgehoben werde, deren Ertrag für die Schule zur Heranbildung von Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen in Freiburg bestimmt ist. Die Gesuche um Zulassung müssen die spätestens 2. September eingereicht sein. — Domkapitular und Direktor Karl Fröh wurde zum Generalvikar der Erzbischöflichen Freiburg ernannt.

Die Beschlüsse für die Kriegsteilnehmer 1870-71. Nach einer Mitteilung des Herrn Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums Grafen von Helldorf an den Reichstags-Präsidenten Prinzen zu Schönau-Carolath hat die Reichsregierung auf den von ihm gestellten und von allen Parteien des Reichstages unterstützten und einstimmig angenommenen Antrag auch in diesem Jahre die Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die Kriegsteilnehmer des Feldzuges 1870-71 und der dazugehörigen Feldzüge wie im Vorjahre beschlossen.

Trauerung. In der Wiener „Reichspost“ Nr. 236 vom 26. Juli 1918 lesen wir: Am Chor des St. Stefansdomes, welcher Pfaffen Feltschmid trug, fand heute nachmittag die Beerdigung der Baroness Irene Kechtrig, Tochter des Reichsherrn Bernhard von Kechtrig, Geheimen Kommerzienrathes des Kaiserthums, und seiner Gemahlin Baronin Anna, mit Dr. Friedrich Geier, Geheimen Kommerzienrathes des Kaiserthums, statt. Die Trauerung, welcher zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft und der reichsbedeutenden Kolonie heimgefahren, nahm in Gegenwart des Apostolischen Nuntius Grafen Ballo und der Prälaten Ansprache Weihbischof Dr. Weich, Generalvikar von Borearbo, vor. Bei dem folgenden Zusammensein im Hotel „Imperial“ konnte Weihbischof Dr. Weich von der erfolgten Beerdigung der päpstlichen Baronin an den Bräutigam Kenntnis geben und das an die Neuvermählten gerichtete Glückwunschschreiben lesen. Herr Dr. Friedrich Geier war bis vor wenigen Monaten Rechtsanwalt in Mannheim.

Soferliche Einforderung der Kleberbestandsliste. Vermuthlich ist die Meldung verbreitet worden, daß die von der Reichs-Verwaltung angeordnete Einforderung der Bestands-Listen durch die Kommunalverwaltungen erst nach dem 15. August stattfinden soll. Der 15. August ist der letzte Termin zur Uebersendung der von den Kommunalverwaltungen gesammelten Anzeigen. Die Kommunalverwaltungen müssen sofort und ohne Verzögerung die Bestands-Listen von ihren abgabepflichtigen Einwohnern einfordern, die bisher freiwillig dem Zufuhr zur Abgabe eines getragenen Anzuges noch nicht nachgegeben sind.

Die Wünsche der Privat-Haushaltungen. Gegenüber Gerüchten, wonach Entschädigungen schweben wegen Beschlagnahme von Tischwäsche auch in Privat-Haushaltungen, wird aus Berlin auf Grund von Erhebungen an zuständiger Stelle mitgeteilt, daß derartige Pläne g. B. auch nicht im geringsten vorliegt. Man sieht im Gegentheil auf dem Standpunkt, daß ein Einbruch in die Wünsche der Privat-Haushaltungen unter allen Umständen vermieden werden müsse. — Diese Mitteilung trägt so recht schon; nach den Berichten, die man in anderen Dingen schon von Reichsstellen erhalten hat — erinnert sei nur an die Erklärung der Reichs-Verwaltung über die Kleberbestandsliste, die heute ganz anders lautet als vor 14 Tagen —, wird man weiterhin recht skeptisch bleiben.

Todesfall. Nach schwerem Leiden ist auf seinem Schloß zu Reichen der Groß. Böhmischer Kommerzienrath Freiherr Franz v. Reueu, Gemahl der Gräfin, verstorben. Der Verlebte, der ein Alter von 65 Jahren erreichte, war eine außerordentliche Kraft in Freiburgs Mauer. Nach Verlust machte er sich um die Militär-Verenigung als erster Gauvorsitzender des Oberrhein-Verbands. Mit dem Dahinscheidenden stirbt ein Zweig des Geschlechts v. Reueu de la Jolie aus, das im Anfang des 18. Jahrhunderts von Frankreich nach Deutschland zog und in österreichische Dienste trat.

Polizeibericht vom 31. Juli 1918. Unfälle. Im städt. Gaswerk Bunsberg fiel am 28. ds. Mts. einem 36 Jahre alten, verheirateten Schlosser von hier eine Tafel Blech auf den linken Fuß, wodurch er einen Knochenbruch davontrug. — Am 29. ds. Mts. nachmittags stieß ein verheirateter, 53 Jahre

alter Arbeiter in einer Kabrik auf dem Bahnhof aus und fiel dabei gegen eine im Gang befindliche Bohrmaschine. Er wurde von dieser zu Boden geschleudert und erlitt dadurch starke Rippenverletzungen. Die Verletzten fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise auf dem hiesigen Wochenmarkt G. I. gelangte die Frau eines Schlossers aus Feudenheim und eine Schlosserfrau von hier anlässlich des Verkaufs von gelben Rüben bezw. Follkost zur Anzeige.

Körperverletzungen. Durch gegenfeitiges Schlagen mit Eisenstangen und Stechen mit Messern verletzten sich gestern Nacht im Hofe des Hauses H 7, 9 gegenseitig ein Kaufmannslehrling, ein beurlaubter Landsturmmann und ein Schmied von hier. Weitere Körperverletzungen wurden verübt hinter der Humboldtstraße durch Schlagen mit einem Revolver, im Hause Gontardstraße 17 durch Faustschläge, in einer Kabrik in Reckart durch Hinwerfen an eine Spinnmaschine, beim neuen Ragnerbahnhof durch Schlagen mit einem Hakenstiel und am Dorfaustrag von Sandhofen durch Stockschläge.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kantinier, ein Fuhrknecht und eine Schneiderin wegen Schleichhandels, ein Schlosser, 3 Tagelöhner und ein Feiler wegen Diebstahls und eine Tagelöhnerin wegen Beihilfe zur Fahnenflucht. Im Besitz eines der Verhafteten fand sich ein Treibriemen, welcher zweifellos irgendwo gestohlen worden ist. Sachdienliche Mittheilung erbitet die Kriminalpolizei.

Mannheimer Schöffengericht.

Sehr ältlich führte sich der Ränder Jakob Keiner von hier auf, wegen ungezügelter Temperament ihm schon des öfteren vor die Schranken des Gerichts geführt hat. Ueber eine Ungezogenheit seines Jüngers geriet er mit einer Hausgenossin in Streit, die er schließlich mit entsetzlicher Wuth bedrohte. Als ein Schwamm zwei Tage später die Waffe beschlagnahmt wurde, ging er schließlich gegen diesen vor. Das Urteil lautete auf zehn Tage Gefängnis.

Treibriemen diebstahl sind an der Tafelformung. Die Polen Januda Jbaj und Joseph Golczel wollten sich auch für gute und billige Schuhhölzer sorgen. Sie mußten ihr Verlangen mit je zwei Monats Gehalts büssen. Ein dritter, der Arbeiter Thomas Wotzel, der ihnen Beihilfe leistete, erhielt 2 Wochen Gefängnis.

Eine Menschenansammlung von etwa 500 Personen führte die 30 Jahre alte Witwe Maria Seis herbei, als sie in der Werkstraße todt und kalt und nach der Beerdigung durch die Polizei mit Hund und Geißel widerlegte. Wegen des Widerstandes gibt es zwei Wochen Gefängnis, wegen des großen Unfalls drei Wochen Haft.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 30. Juli. Die Bürgerkassette für das 2. Bataillon der 110er hat bereits einen Ertrag von über 26 000 Mark zu verzeichnen.

Plantstadt, 30. Juli. Mit der Uebersiedlung einer Arbeiterkolonie durch die Generaldirektion der Staatsbahnen wird es sehr Wirklichkeit. Die Generaldirektion hat umfassende Baugelände angekauft und für den badischen Koenig Aderland 2000 Mark bezahlt. Bisher sollen für 700 Familien Wohnungen gebaut werden. Dabei hat die Generaldirektion der Gemeinde Plantstadt sehr günstige Bedingungen in Bezug auf die Beleuchtung, Wasser-, Gas- und Begegnung gestellt.

Karlsruhe, 29. Juli. Im Hartwald, unweit der Gartenriedelung Weich-Neureuth, wurde heute nachmittag ein Mann, Witze der Heilig tot aufgefunden. Da er einen Revolver in der Hand hielt, ist wohl anzunehmen, daß sich der Hieser nach nicht Identifizierbare selbst das Leben genommen hat. — Die Witwe eines Tagelöhners stiftet in der in der Heiligstraße hier gelegenen Wohnung ihrer Tochter aus und erlitt einen Beinbruch; sie wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht, wo sie gestern früh an den Folgen des Unfalles gestorben ist.

Durlach, 29. Juli. Samstag früh sprang die 22 Jahre alte Agnes Schmitz von hier in selbstmörderischer Absicht bei der Obermühle in die Elz und fand dabei den Tod. Rottin der Tat soll Biederkeit sein.

St. Peter bei Freiburg, 29. Juli. Dem Herdbrandungs-Isob erlitt die Ehefrau des Mühlmachers Gerhard Lettner. Beim Anstreichen eines Mauerwerks kam sie mit dem Pinsel zu nahe an ein brennendes Erdöllämpchen. Der Pinsel, der Feuer gefangen hatte, landete in das mit Wein gefüllte Gefäß. Sofort trat eine Explosion ein und die Frau wurde in hellen Flammen. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie starb.

Eberach, 30. Juli. Eine Geheimherberei größeren Umlages wurde gestern von der Generalmerie im Hause des Fabrikarbeiters Kunzmann-Schwab in W. H. H. aufgedeckt. Eine ganze Menge Salz-, Ziegen- und Kuhfelle wurden vorgefunden und beschlagnahmt.

Sportliche Rundschau.

S. W. Hindenburg-Eis-Stadtmannschaft. Als Vorbereitungsspiel für das am 4. August in Berlin stattfindende Treffen mit der ausgewählten Berliner Militärmannschaft fand am Sonntag in Freiburg ein Fußballkampf zwischen der neu zusammengestellten Badischen Hindenburg-Eis- und der Freiburger Stadtmannschaft statt. Trotz aller Anstrengungen ihrer teilweise unerfahrenen tüchtigen Leute gelang es der Stadtmannschaft nicht, gegen die glänzend spielende Militärmannschaft aufzukommen. Die Hindenburg-Eis trug einen vollen Sieg mit 7:0 (3:0) davon. Mit der Hindenburg-Eis spielen bekanntlich auch einige Mannheimer. Dem sehr interessanten Spiele wohnten trotz des sehr schlechten Wetters zahlreiche Zuschauer, darunter viele höhere Offiziere wie Erz. Generalleutnant Beck, Oberstleutnant Budde (Etappe) usw. bei.

Aus baltischen Schriften und Stammbüchern.

Von Hedda v. Schmidt.

Die ersten baltischen Schriften und Stammbücher, entstanden sind die baltische Kultur, das kalte Westküsten eines Volkes auf einem Boden, der seit dem 12. Jahrhundert mit deutscher Arbeit, mit deutschen Wurzeln bebaut war. Welche Schätze an merkwürdiger Erinnerung auf dem Gebiet der Kunst und Literatur sich in Liv- und Estland im Laufe der Jahrhunderte angesammelt haben, davon legt die gegenwärtig in Berlin gezeigte Ausstellung der beiden Provinzen, die von hier aus durch Deutschlands Städte wandern wird, ein vielfältiges Zeugnis ab. In vergilten Druck- und Handschriften, in leuchtendsten Schriftzügen alter Stammbuchblätter zeigen Kulturepochen, Völkerschicksale an uns vorüber. Krieg, Hungersnöte und Pest sind wohl erbarmungslos durch das Land gerast, aber immer wieder erblühten Handel und Wandel, schlug das Geistesleben neue Wurzeln. Estlands Hauptstadt Reval, das baltische Wäddel, hatte den Dichter Paul Fleming, den gottbegnadeten Dichter, zu seinen Bürgern zu zählen. Als Hofdichter begleitete er die im 1636 von Herzog Friedrich von Holstein ausgesandte Gesandtschaft, die zwecks Aufrechterhaltung von Handelsbeziehungen nach Persien ging. Auf der Rückreise blieb Fleming in Reval, wo er sein Herz der liebreizenden Tochter des Kellers der Großen Gilde Richelieu schenkte. Ein tragisches Geschick wartete jedoch über dem Herzensbunde dieses Paars. Fleming starb in Hamburg 1640, ohne seine Braut und seine Freunde in Reval wiederzusehen. Von Reval aber, wo er ein Dichterverden der Vertrauenswürdigkeit gekostet hatte, der gleichgültigen Benennung zu frühlicher Tage und zu vereinigten pflegte, ging kurz nach seinem Tode die erste Ausgabe zum Herausgeber seiner Werke aus. Sie erschienen 1642 in Wäddel. In Riga ließ anderthalb Jahrhunderte später an zwei ersten Schriften drucken den Vortrag von Hartmann (1786). Sie zeigen mit vielen andern den starken geistigen Zusammenhang der Balten mit dem deutschen Vaterlande. Das Theater knüpfte weitere Fäden. August v. Koberg schlug hier eine Brücke, wie folgende Ausrufe erkennen läßt: „Mühsamer Theater: Das Weid der Liebe, ein Schauspiel in fünf Akten von August v. Koberg, zum erstenmal aufgeführt auf dem Liebhabertheater zu Reval 1790. Einige achte Ausgabe, verlegt bei Paul Gotthelf Nummer 1791, Reval.“ Baltisches Geistesleben wach immer stärkere Fäden zu den Mittelpunkten des deutschen Stammlandes, nach Weimar, nach Leipzig vornehmlich. Die Söhne der Balten zogen übers Meer, um auf deutschen Hochschulen zu studieren, oder in den Hansestädten

sich in Handelswissenschaften zu vervollkommen. Freundschaften wurden geschlossen, Verbindungen angeknüpft, die bis in die Jetztzeit herüberreichen. Briefe und Stammbücher verdrängen davon. Gold ein Buch, mit entzückenden Zeichnungen geschmückt, zeigt auf seinem ersten Blatt folgende Inschrift: „Lieber Sohn, da ich in meinen Handlungsgehilfen nach Hamburg abreiste, so empfehle ich Dir beim Abschied Fleiß und Gehorsam gegen Deinen würdigen Lehrer und Vorgesetzten. Liebe die treulich aus, so dir ich gewiß Dein lieber Vater Gottfried, Wäddel, d. 29. Februar 1801.“

Das Stammbuch eines Hofersellen von 1655 enthält über 300 Wappenzzeichnungen und Estländischer damals dünner Geschlechter. Das älteste Stammbuchblatt stammt von Daniel Hermann (Humanist), gest. 1601 in Riga. Riga hat den Vorzug, daß in seinen Kavernen Leuchten der Kunst und Wissenschaft geleuchtet und gewirkt haben. Seinen eigenen Worten nach zählt Herder seine in Riga verbrachten Jahre zu den schönsten und wertvollsten seines Lebens. Von ihm stammt das Stammbuchblatt:

Mein Schicksal wird nur angefangen hier, wo das Leben mir in Dämmrung aufgegangen. Mein Geist bereitet sich zu neuen Tagen vor, Und murrst nicht wider den, der mich zum Staub erfor. Nicht aber auch im Staube liebet und höh'ren Klang nicht weigert, nur verschiedel.

15. April 1785. Schrieb zum guten Angedenken Johann Gottfried Herder. Setzen mühen die sogenannten Teuerbücher an — aus den Jahren 1620 und 1773. Im alten Riga bestand die Sitte, daß als ein Zeichen der Gelobtheit auf den Satz eines Predigers oder eines „Alteram“ — so nennt man dort noch heute die Reste mit Nachschulbildung — so ein Trauerbuch gelegt wurde. Selbst berührt es auch in Kirchenbüchern lautmännlichen Aufzeichnungen zu begegnen. Der weilsand Pastor in Reval zu St. Marien Peter v. Haller (1522-39) zugleich Kompagnon des Großkaufmanns Hinrich Dellingshulden hat in sein Kirchenbuch neben Nachschriften von Kreditigen Reliquien getreu auch seine kirchlichen Abrechnungen aufnotiert. Das Wäddel Kirchenbuch, das der St. Nicolaiskirche in Reval, kommt aus dem Jahre 1460. Eine unalte estnische Bibel trägt die Jahreszahl 1730. Eine Kupferbibel, in Reval gedruckt, liegt neben alten estnischen Gesangbüchern aus dem 17. Jahrhundert.

Der Band und Beute des Baltischen Landes kennt, der weiß, an den Stätten dieser frommen Bücher, unter den Filialen der Kirche modern der Staub derer, die einstmals aus dem Deutschen der Kultur erschlossene Land mit deutscher Treue vertrieben, die ihre Eigenart und Kultur Küsten und Täler gegenüberes Festland gewahrt haben.

In den Gefühlen aber ist das estnische Landvolk in seiner bunten hübschen Tracht und singt anständig aus dem Gefangenen. Wer Pantomime besitzt, dem zaubert sich vor Kobergus Schauspiel die Kobergstraße in Reval vor Augen mit seinem verträumten Gartenhaus, worin der Dichter, dem das Revaler Theater seine Entstehung verdankt, gelebt und geschaffen hat. Und mit dem Theater taucht der Name Wagners auf, für Riga unergänzlich. Seine Handschriften werden dort als ein heiligum aufbewahrt. In die musikalische Reuezeit führt ein Stammbuchblatt Max Bruchs. Er wählte das Goethewort: „Die Kunst bleibt Kunst, und wer sie nicht durchbohrt, der darf sich keinen Künstler nennen.“ Darunter steht sein Name. Und Goethe selbst ist mit einem Brief versehen, der aus dem Baltischen zum erstenmal den Weg in die deutsche Densität findet. Ruchhausen, der Estische Hugenbold, tritt ebenfalls mit einem Stammbuchblatt vor uns, auch Reeling, Benz und Plekand finden wir, und Gellert schreibt „an die gnädige Frau v. Breder“ in Reval folgendermaßen:

Das Publikum als Autor unterrichten. Mit Geist und Anmut, ist zwar schwer. Allein sein eignes Haus von allen seinen Pflichten. Als Mutter und als Frau und täglich unterrichten. Durch Lehr und Beispiel, das ist mehr.

Der Frau Staats-Rätin von Breder, der ich zu ihrem lieben Säugeln mit frommem Blick wünsche, empfehle ich mich mit aller Ehrerbietung zu Gnaden Christian Fürchtegott Gellert. Leipzig, d. 15. Mai 1763.“ Doch die baltischen Frauen gute Hausfrauen waren und sind, erkennt also auch Gellert an, daß man gute Kochrezepte in „geschriebenen“ Kochbüchern im alten Liv- und Estland auch schon früher besitzen hat, dafür spricht ein solches Buch aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, das ganz der Gegenwart sich anpassend ein gutes „Kochrezept“ empfiehlt, während ein „Kaltstopfpudding“ sich für uns heute schon in die Regionen des Ueberflüssigen versetzt. Beredt, wunderbar, beredt sind diese alten Schriften und Stammbücher. Zeugen eines Deutschland, das sieben Jahrhunderte lang kein Panier hochgehalten hat, sich selber und seinem Vaterlande zu Ehr' und Ruhm.

Literatur.

Neue baltische Zeitschrift. Allen denen, die für baltische Beiträgen Interesse haben, wird diese Zeitschrift bald zum unentbehrlichen Begleiter und Führer werden. Sie erscheint im Neu-Baltischen Verlag, Berlin-Milchbergstr. 17, Preis 25 Pfennig.

Die Arbeiterchaft und der Krieg.

Das Korrespondenzblatt der Generalkommission der (sozialdemokratischen) Gewerkschaften Deutschlands veröffentlicht einen Artikel zum 1. August; darin sagt es u. a.:

Die Friedenssehnsucht nimmt uns gefangen. Aber nicht um die Hoffnungen im Lager der Gegner zu erfüllen, die des neuen Glaubens sind, unser Volk würde verräterisch im eigenen Lande die Geschäfte derjenigen belagern, die bereit sind, uns ihre militärische Macht zu lassen. Wenn Ihr Arbeiter im Ausland glaubt, daß wir zu diesem verräterischen Streich fähig wären, so irrt Ihr Euch und Ihr dürft wieder auf diese Hoffnung Euren Sieg aufbauen, noch wird der Friede mit Deutschland jemals geschlossen werden.

Ihr könnt uns nicht mit Euren asiatischen, afrikanischen Herden eine freiere politische Entfaltung bringen. Die Aufgaben werden wir selbst übernehmen, jetzt und für die kommende Zeit.

Aber in einem habt Ihr Arbeiter des Auslandes unsere Unterstützung. Sehen wir uns über alles Geschrei derjenigen hinweg, die aus dem Krieg ein Geschäft gemacht haben, die den Hunger nie als Gott kannten, sie alle, die bei uns das selbe Gewerbe treiben mit Euch, und befehlen einen Friedenswillen, der nicht verschaffen darf an der Frage, wer die Kosten zu tragen hat für die kulturelle Umwälzung. Denn was vernichtet ist an Idealen und materiellen Gütern, kann kein Volk dem anderen ersetzen. Dann werdet Ihr unsere Unterstützung haben. Auch nicht um territoriale Erweiterungen, die der Kampf fortgesetzt werden. Klar und offen haben wir wiederholt dieses Friedensprogramm aufgestellt, aber bis heute vermessen wir die Zustimmung, auf die wir hoffen...

Sei es drum, wir wollen auch an der Schwelle des fünften Kriegsjahres das Ergebnis ablegen, treu und unerschütterlich diesen Weg weiter einschlagen, bis eines Tages über uns ruhige Überlegung und vernünftige Ermüdungen zur Umkehr leiten und das Ende des furchterlichen Krieges herbeigeführt wird.

Handel und Industrie.

Vom Zigarren- und Zigarettenmarkt.

Nach neuer Anordnung der Deutschen Zentrale für Kriegsbehörden von Tabakfabrikanten in Minden dürfen Zigaretten mit deutschem (Inland-)Blatt gedeckt nur zu den Preislisten Nr. 4 und 3, nicht auch zu den höherwertigen geliefert werden. Da die Zentrale in letzter Zeit mehrfach Verstöße gegen die Gewichtsbestimmungen der Zigaretten festgestellt hat und zu Einschreitungen dagegen zu schreiben genötigt war, sieht sie sich zum Hinweis veranlaßt, daß das Gewicht der Zigaretten Nr. 4, 3 und 2 mindestens 4,5 Kilo für das Tausend betragen muß, für die höheren Preislisten mindestens 5 Kilo. Das Kgl. Preuß. Kriegsministerium hat sich dem mit Einverständnis erklärt, daß für die Zigarettenlieferungen, deren Verteilung von jetzt an geschieht, folgende Bestimmungen gelten: 1. Feldkassenslieferungen. Zigaretten mit rumänischen oder Ersatztabaken werden, wie bisher, mit und ohne Mundstück zu M. 30 und M. 40 für die 1000 Stück in bisherigen Gewichten geliefert; Feldkassenzigaretten aus orientalischen Tabaken ohne rumänische oder Ersatztabake dürfen nur ohne Mundstück, und zwar 800 g Mindestgewicht geliefert werden; ihr Preis be-

trägt M. 57 für 1000 Stück. Die Preise für Markenderwaren, welche wie bisher in dem bei jeder Firma handelsüblichen Format und Gewicht geliefert werden können, aber mindestens ein Tabakgewicht von 550 g des Hohlmundstückzigaretten und 800 g bei Zigaretten ohne Mundstück für 1000 Stück enthalten müssen, bleiben unverändert, nur für Nr. 7 beträgt der Preis nicht mehr M. 50, sondern M. 57 für die Tausend. Zu den Markender-Zigaretten dürfen rumänische oder Ersatztabake nicht verwendet werden. Die Firmen werden entsprechend ihrer Herstellung an Hohlmundstück-Zigaretten und ihren Vorräten an rumänischen und Ersatztabaken zu den Feldkassenslieferungen herangezogen. Die Zentrale in Minden behält sich vor, gegen Firmen, welche aus nicht stichhaltigen Gründen die Lieferungen verweigern, Maßnahmen zu ergreifen, insbesondere entsprechende Anträge auf Nichtzulassung von Tabaken bei der Zigarettenfabrik-Einkaufsgesellschaft in Dresden zu stellen, ihnen auch, wenn sie die Heereslieferungen nicht bestimmungsgemäß ausführen, keine Bescheinigungen zum Bezug von Maschinen, Papier usw. zu stellen; auch werden solchen Firmen keine Bezugsbescheide für Lein, Kleister usw. mehr angefertigt werden können, weil diese wichtigen Stoffe für die Firmen, welche die vorgeschriebenen Heereslieferungen ausführen, sichergestellt werden müssen.

Kein Einfuhrmonopol des Webwaren-Großhandels.

Durch die Tages- und Fachpresse ging kürzlich die Mitteilung, es schwebten Verhandlungen mit dem Ziele, dem Webwaren-Großhandel das Einfuhrmonopol in der Übergangswirtschaft zu übertragen. Tatsächlich hat der Zentralvorstand des Deutschen Großhandels, unterstützt von der organisierten Großkonfektion, derartige Pläne verfolgt und bei den amtlichen Stellen durchzusetzen sich bemüht; insbesondere bestand dabei die Absicht, den Betrieben und Einkaufsgesellschaften des Einzelhandels die Möglichkeit der unmittelbaren Einfuhr aus dem Auslande abzuschneiden. Der Verband Deutscher Textilgeschäfte e. V. in Berlin hat, wie er der „Köln. Ztg.“ mitteilt, alsbald in einer eingehend begründeten Denkschrift an die Regierung gegen diese Pläne Stellung genommen und darauf nunmehr vom Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes die Mitteilung erhalten, es sei nicht beabsichtigt, dem Großhandel eine Monopolstellung für den Einkauf von Textilwaren im Auslande einzuräumen. Diese unzweideutige Erklärung der Reichsregierung ist aus wirtschafts- und sozialpolitischen Gründen, namentlich auch vom Standpunkt der Verbraucher, nur zu begrüßen.

Zusammenschluss der Trocknungsbetriebe von Württemberg und Hohenzollern.

Eine am Sonntag in Stuttgart zahlreich besetzte Versammlung württembergischer und hohenzollerischer Trocknungsbetriebe beschloß die Gründung des Verbands württembergisch-hohenzollerischer Trocknungsbetriebe mit dem Sitz in Stuttgart. Zweck und Ziel des Verbandes ist der Zusammenschluss sämtlicher gewerblicher, landwirtschaftlicher und gemeinnütziger Trocknungsbetriebe zur Wahrung der gemeinsamen Interessen und einheitlichen Zusammenarbeitens mit den Behörden.

Tierbau und Mälzindustrie, A.-G. Nordhausen.

r. Düsseldorf, 31. Juli. (Pr.-Tel.) In der in Köln abgehaltenen Hauptversammlung vertraten 8 Aktionäre 1167 Stimmen. Der Abschluß wurde genehmigt und der Verlust auf neue Rechnung vorgetragen. Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß man hoffe, wenn in nicht allzu langer Zeit neue Aufträge herankommen würden, bessere Ergebnisse zu erzielen, bis dahin müsse mit weiteren Verlusten gerechnet werden, in welchem Umfang, lasse sich noch nicht übersehen.

Bochumer Verein für Bergbau u. Gußstahlfabrikation in Bochum.

Der Rohgewinn einschließlich des Vortrags und nach Absetzung der Kriegswirtschaftsverrücklage beträgt 23 Mill. Mark (i. V. 22.887.245). Die Abschreibungen sind auf 7,4 Mill. Mark (5.328.985) bemessen. Es ergibt sich ein Reingewinn von 15,6 Millionen M. (15.558.261). Der Verwaltungsrat beschloß, 22 1/2%

(25%) Dividende auf die alten Aktien und 11 1/4% auf die neuen Aktien vorzuschlagen, 500.000 M. für die Lodenrospende und 150.000 M. für öffentliche Wohlfahrtszwecke (100.000 M. Rotes Kreuz und 100.000 M. Vaterländischer Frauenverein) und 3,6 (wie i. V.) Mill. M. als Gewinnvortrag auf neue Rechnung zu bestimmen. — Der Rohgewinn ist somit gegen das Vorjahr um rund 100.000 M. höher angefallen. Die Abschreibungen sind diesmal um 2,1 Mill. M. höher bemessen als im Vorjahr. Andererseits wurden aber im Vorjahr vor Festsatzung des Reingewinns 2 Mill. M. für die Überführung der Betriebe in die Friedenswirtschaft vom Rohgewinn abgezweigt. Unter diesen Verhältnissen ist der Reingewinn für 1917-18 nur wenig höher als im Vorjahr. Die Dividende auf die alten Aktien beträgt diesmal nur 22 1/2% ist also 2 1/2% niedriger als im Vorjahr; dafür nehmen aber 9 Mill. Mark neuer Aktien zur Hälfte an der diesjährigen Dividende teil, so daß sich das gesamte Dividendenerfordernis auf 9.112.500 M. berechnet gegen 9 Mill. M. im Vorjahr. Im allgemeinen ist also gegen das Vorjahr kaum eine Verschiebung in den Abschreibungen der Gesellschaft eingetreten.

H. Wolf A.-G. in Magdeburg-Buckau.

In der Hauptversammlung wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß der Geschäftsgang auch weiterhin befriedigend gewesen sei. Das Werk arbeite mit voller Kraft, um der großen Nachfrage nach Dampfmaschinen rechtzeitig genügen zu können. Auch für außerordentlich verbesserten Straßenzuglokomotiven, für die jetzt der Staat allein Abnehmer sei, erhoffe man starke Einfuhr in die private Wirtschaft. Die Aussichten seien zufriedenstellend. Die Tagesordnung wurde genehmigt und die Dividende, wie angekündigt, mit 18% festgesetzt.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Viel besprochen wurde das Bombentat auf dem Feldmarschall von Eichhorn. Die Börse ist auch diesmal der Ansicht, daß dieser Mord wieder von Entenagenten angestiftet wurde und es langer Zeit bedarf, bis Ordnung in den besetzten Staaten Rußlands eintritt. Das Geschäft blieb still und gleichmäßig. Montanpapiere unterlagen geringen Kurschwankungen, doch ist eine mäßige Abschwächung in einzelnen Papieren zu bemerken; dasselbe gilt für Schiffahrtsaktien. Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt gingen niedrig um. Am Markt der Rüstungsaktien konnten einzelne Wertpapiere Kursgewinne erzielen; Nachfrage bestand für Adlerwerke, Kleyer, auch Benz und Daimler sind befestigt. Ruhig verlief das Geschäft für Elektrizitätswerte und chemische Aktien; Badische Anilin schwächten sich ab. Unter den von Wien abhängigen Werten waren Lombarden fest, Südbahnbahn schwächten sich ab. Im freien Verkehr zeigte sich für Julius Sichel, Mainz Gasapparat, Norddeutsche Hütte Interesse. Kunstseide wurde ebenfalls beachtet, dagegen nahmen Deutsche Wolle und Zellstoff Aschaffenburg schwächere Haltung ein. Am Markt der mit Elektroaktoren notierten Werte war die Tendenz behauptet. Von lokalen Werten Schiffsbauerei Stempel niedriger. Am Rentenmarkt schwächten sich Argentinier ab, sonst sind die Kursveränderungen bescheiden. Gegen Schluß trat vereinzelt Befestigung ein, was vielfach auf den leichten Geldstand zurückzuführen ist. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Table with columns for Auszahlungen für: Berlin, 31. Juli. (Devisenmarkt.) and various exchange rates for Constantinople, Holland, Denmark, Sweden, Norway, Schweiz, Ost-Ungarn, Spanien, and Bulgarien.

Advertisement for Leopold Geißmar, Herr Rechtsanwalt, located at Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller. Text includes contact information and a testimonial.

Advertisement for Riesen-Erdbeer-Neuheit 'Triumph'. Features descriptions of strawberry varieties like 'Rhabarber-Neuheit' and 'Das goldene Buch des Weibes'.

Advertisement for Hatwäscherei C 3, 19, 1 Tr. and Kunstl. Gebisse und Platin-Ankauf. Includes details about hat cleaning and artificial dentures.

Advertisement for Vermischtes, including Nachhilfe, Pflege, and Reparaturen. Lists various services and contact information.

Advertisement for Futterversorgung der heimischen Stunde. Focuses on providing feed for livestock and poultry.

Advertisement for Unterricht, Französischstunden, and Privat-Handelschule. Lists educational courses and contact details.

Advertisement for Das goldene Buch des Weibes. A book about women's health and well-being.

Advertisement for Gesichtshaare. Specialized treatments for facial hair.

Advertisement for Reparaturen. Services for repairing various household items.

Advertisement for Holzlieferung. Offers delivery of various types of wood.

Advertisement for Primaner. A school or educational institution.

Advertisement for Schuh-Besohlung. Shoe repair and sole replacement services.

Advertisement for Vornehme Handpflege. High-quality manicure and nail care services.

Advertisement for Heirat. Marriage services and legal assistance.

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere tüchtige

Monteure

für unseren Motorenbau. Zu melden bei: „Rhemag“ Rhonania Motorenfabrik, Akt.-Ges. Mannheim-Käfertal. 6781

Tüchtiger

Siedemeister

für Schokolade sofort gesucht Franz Weltner, Frankfurt a. M. Gr. Eschenheimerstr. 1. V94d

Gesucht für Kaufhaus a. d. Ort.

bilanzsicherer Buchhalter oder Buchhalterin

ebenfalls ein Bürofräulein oder jg. Mann

Kontoristin

in Stenographie und Maschinenschriften durchaus perfekt, zum sofortigen Eintritt gesucht. — Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an:

Fabrik Stolzenberg Musterlager Mannheim E 4, 1.

Hausbursche

der Maßfahren kann, ist fast gesund. G. Heilbe, Postkammer D 2, 14.

Namhaft. Inkasso

für Mandatieren zu vergeben. Fleißige und gewandte Persönlichkeit (Mann od. Frau) die befähigt ist, auch laienmäßige Geschäftsverhältnisse zu lösen, wird bevorzugt. Triebwerkler werden gerne berücksichtigt. Ausführliche Angebote erbeten unter B. C. 108 an die Geschäftsstelle. D. H. 6185

Erste Rock-Tailen- u. Jacken-Arbeiterinnen

Zuschreiben an K138 E. Jacoby, Hoflieferant Baden-Baden.

Mädchen

bes. menschl. Tüchtigkeit. Dr. Schmidt, O 7, 18.

Einige Mädchen

haben sofort Beschäftigung bei G. Steigerwald, Dampfmaschinenfabrik C 7, 25.

Korsettnäherin

sucht für sofort. 308a, Seifb. Bogen, P. 5, 15/16.

Mädchen

in kleinen Haushalt zum 1. Septbr. gesucht. 3670a, Fischer, Ruppertstr. 18.

Mädchen

lefort eher später gesucht. 4005a, Barth, B 6, 18.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarbeit. G. Heilbe, Postkammer D 2, 14.

Saub. Dienstmädchen

Fräulein welches Arzthaus verlassen will u. etwas Hausarbeit mit übernimmt, ist bei M. H. H. Friedr. Schilling 18, 6165

Mädchen

für H. Haushalt gesucht, auch nur tagel. 3025a, Kähler, D 4, 16.

Mädchen

für die Postkammer gesucht. G. Heilbe, Postkammer D 2, 14.

Monatsfrau

für sofort gesucht. 4010a, Angewandte, 18, IV, 1.

Stellen-Gesuche

Jüngere tüchtige Kaufmann

sucht auf 1. Septbr. Stelle auf Kontor eines triebwerklichen Betriebes in der Umgegend. Schriftl. Angebote sind zu richten an: 3106, G. Heilbe, Postkammer D 2, 14.

Volontärstelle

gegen mäßige Vergütung. Angebote unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Buchhalterin

auch in anderen Büros. Angebote unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkäufe

Mehrere Holz- od. Eisenkähne

30 Tonnen Tragkraft oder größer

Zwei Kähne

10 bis 15 Tonnen

Drei Boote

8 bis 10 Meter lang

10 Ruderboote

4 bis 7 Meter lang

alles eisbahntransportfähig, sofort zu mieten bzw. kaufen gesucht. Ausführliche Eilangebote an Dyckerhoff & Widmann A.-G. Steberich am Rhein.

Gut erhaltenes eisernes Neckarschiff

von 180—175 Tonn Tragfähigkeit, 35—37 m Länge und 5—5,50 m Breite, nicht über 1,20 m tiefen Tiefgang, sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Franz Haniel & Cie., G.m.b.H. Ludwigs-Ruhrort. 36157

In freier Lage der Best. steht ein gut in Stand gehaltenes Haus

mit Magazin zu verkaufen. Angebote unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wegen Viehmangel zu verkaufen: Glas-Ausstellungsschrank

mit 1200 Litern Inhalt, 1 m hoch, 1 m breit, 1 m tief. Preis 110 Mark. Angebote unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Pilschp. Küchen-Büfett

zu verkaufen. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Sommerhut

zu verkaufen. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zweispännerwagen

(80 Jhr. Tragkraft) preiswert zu verkaufen bei Georg Wacker, Metzger, Rosenstraße 38, 4014a

Sehr gut erhaltene Küchen-Einrichtung

zu verkaufen. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ladentheke

Regal, Gasofen, Schrank, Zimmer-Heizkörper u. s. w. zu verkaufen. Schuchardt, P. 2, I, IV, 2. Telefon 1081. 4185

Sofa

zu verkaufen. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zwei vollst. Betten

zu verkaufen. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kauf-Gesuche

Eine Schuhmacher-Näh-Maschine

zu kaufen gesucht. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Guter Kochherd

zu kaufen gesucht. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Miet-Gesuche

2 möblierte Zimmer

in Nähe der Hauptstadt zu mieten. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

3- oder 4-Zimmer-Wohnung

zu mieten. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

3-4 Zimmerwohng.

zu mieten. Angebot unter B. H. 13 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Vermietungen

C 4, 18

M 6, 16

C 2, 1

C 3, 20a 3 St.

D 6, 16, 3 Tr.

J 6, 11, I Tr. I.

K 7, 10, IV.

Kopplerstr. 13

Amfliches Verfündigungsblatt für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Mittwoch, den 31. Juli 1918

Den eueren Gutsbesitzern einseitig des Gutes... (Text continues with legal notice details)

Table with columns for weight (kg) and price (Mark). Includes sections A, B, and C.

Table with columns for weight (kg) and price (Mark). Includes sections A, B, and C.

Den eueren Gutsbesitzern einseitig des Gutes... (Text continues with legal notice details)

